

## Von Gott will ich nicht lassen (EG 365)

Text: Ludwig Helmbold 1563, Nürnberg 1569;

Melodie Lyon 1557, geistlich Erfurt 1563;

Satz von H. L. Hassler 1608

A.1. Von führt  
B.1. Mit bald  
C.1. Ich sein

Gott will ich nicht las-sen, denn er lässt nicht von mir, mich durch al - le Stra-ßen, da ich sonst irr - te sehr.

Ernst, o Menschen - kin - der, das Herz in euch be - stellt, wird das Heil der Sün - der, der wun - der - star - ke Held,

will von Gna - de sin - gen des Her - ren e - wig - lich, Wahr - heit auch ver - kün - den, mein Mund soll schweigen nicht.

Er reicht mir sei - ne Hand, den A - bend und den Mor - gen tut den Gott aus Gnad al - lein der Welt zum Licht und Le - ben ver - Ich sag: "In Chri - sti Reich wird ew' - ge Gna - de wal - ten, der

er mich wohl ver - sor - gen, wo ich auch sei im Land. spro - chen hat zu ge - ben, bei al - len keh - ren ein. Herr wird treu - lich hal - ten, sein Wahr - heit nie - mals trägt."

### **A. EG 365 „Von Gott will ich nicht lassen“ (Hauptlied am 14. S. n. Tr.)**

2. Wenn sich der Menschen Hulde / und Wohltat  
all verkehrt, / so find't sich Gott gar balde, / sein  
Macht und Gnad bewährt. / Er hilft aus aller Not, /  
errett' von Sünd und Schanden, / von Ketten und  
von Banden, / und wenn's auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen / in meiner schweren  
Zeit; / es kann mich nicht gereuen, / er wendet  
alles Leid. / Ihm sei es heimgestellt; / mein Leib,  
mein Seel, mein Leben / sei Gott dem Herrn er-  
geben; / er schaff's, wie's ihm gefällt!

4. Es tut ihm nichts gefallen, / denn was mir nütz-  
lich ist. / Er meint's gut mit uns allen, / schenkt  
uns den Herren Christ, / sein' eingebornen Sohn;  
/ durch ihn er uns bescheret, / was Leib und Seel  
ernähret. / Lobt Gott im Himmelsthron!

8. Das ist des Vaters Wille, / der uns geschaffen hat. / Sein Sohn hat Guts die Fülle / erworben uns und  
Gnad. / Auch Gott der Heilig Geist / im Glauben uns regieret, / zum Reich der Himmel führet. / Ihm sei Lob,  
Ehr und Preis!

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, / welchs er uns  
beides schenkt; / das ist ein sel'ge Stunde, / darin  
man sein gedenkt; / denn sonst verdirbt all Zeit, /  
die wir zubringn auf Erden. / Wir sollen selig wer-  
den / und bleibn in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet / mit ihrem Stolz  
und Pracht, / nicht Ehr noch Gut besteht, / die  
wir so groß geacht': / wir werden nach dem Tod /  
tief in die Erd begraben; / wenn wir geschlafen  
haben, / will uns erwecken Gott.

7. Obwohl ich hier schon dulde / viel Widerwärt-  
tigkeit, / wie ich auch wohl verschulde, / kommt  
doch die Ewigkeit, / ist aller Freuden voll, / die  
ohne alles Ende, / dieweil ich Christus kenne, /  
mir widerfahren soll.

### **B. EG 10 „Mit Ernst, o Menschenkinder“ (Hauptlied am 3. Advent)**

2. Bereitet doch fein tüchtig / den Weg dem gro-  
ßen Gast; / macht seine Steige richtig, / lasst  
alles, was er hasst; / macht alle Bahnen recht, /  
die Tal lasst sein erhöhet, / macht niedrig, was  
hoch stehet, / was krumm ist, gleich und schlicht.

4. Ach mache du mich Armen / zu dieser heiligen Zeit / aus Güte und Erbarmen, / Herr Jesu, selbst bereit. /  
Zieh in mein Herz hinein / vom Stall und von der Krippen, / so werden Herz und Lippen / dir allzeit dankbar  
sein.

*Text: Valentin Thilo 1642, Strophe 4 Lüneburg 1657*

3. Ein Herz, das Demut liebet, / bei Gott am  
höchsten steht; / ein Herz, das Hochmut übet, /  
mit Angst zugrunde geht; / ein Herz, das richtig  
ist / und folget Gottes Leiten, / das kann sich  
recht bereiten, / zu dem kommt Jesus Christ.

### **C. Psalmlied zu Ps. 89 (Introitus am 4. S. n. Ep.)**

2. Die Himmel werden preisen, / Herr Gott, die  
Wunder dein, / dein Wahrheit auch mit Fleiße / in  
heiliger Gemein. / Im Himml und allem Reich, /  
unter der Götter Kinden / wird man nicht einen  
finden, / der sich, Herr, dir vergleich.

3. Gar mächtig ist der Herre / in heiliger Gemein,  
/ und wunderbarlich sehre / ob den', so um ihn  
sein. / Herr Gott, Herr Zebaoth, / mächtig sind  
deine Werke. / Wer ist dir gleich an Stärke / und  
mit Wahrheit begabt?

4. Dein Herrschaft sich erstreckt / aufs unge-  
stüme Meer. / Wenn Wellen es bedecken, / stillst  
du sein Brausen schwer. / Durch deinen starken  
Arm / Rahab\* zu Boden schlägest / und alle  
Feind erlegest, / die dir zuwider warn.

*\*mythisches Ungeheuer, auch symbolische Bezeichnung für  
Ägypten*

5. Dein sind Himmel und Erden, / du hast gelegt  
den Grund. / Alles, was du heißt werden, / das  
muss dastehn zur Stund, / Das Recht und das  
Gericht, / Herr, deinen Thron erhalten, / stets  
Gnad und Wahrheit walten / vor deinem Ange-  
sicht.

6. Wohl dem Volk, das im Herren / kann jauch-  
zen und sich freun. / Vor dir sie wandeln werden /  
im Licht des Antlitz' dein. / Sie werden allezeit /  
fröhlich in deinem Namen / herrlich treten zu-  
sammen / in deiner G'rechtigkeit.

7. Du bist ihr Ruhm und Stärke, / in deiner Gnad  
wir stehn, / die du beweist im Werke, / tust unser  
Haupt erhöh'n, / Drum, Herr, wir preisen dich, /  
den Vater mit dem Sohne, / den Geist im glei-  
chen Throne, / der Fried und Heil verspricht.

*Text: Cornelius Becker 1602, Strophen ausgewählt und über-  
arbeitet von Jörg M. Sander 2009*